

## Paul Pornhauser, erster Einsiedler in Vilsbiburg Eine Grabplatte weist auf den ersten Klausner hin

In der neuen Sonderausstellung über die Vilsbiburger Orden, kann die 300 Jahre alte Rotmarmor-Grabplatte mit einer Inschrift, des am 26. August 1717 verstorbenen ersten Vilsbiburger Eremiten oder Klausners, des Fraters Paul Pornhauser besichtigt werden.

Die Franziskaner waren keine größere Männer-Ordensgemeinschaft in Vilsbiburg. Es waren die Eremiten, die Klausner, die sich als Franziskanerfratres auf einer Eremiten als Einsiedler niederließen. Als eremitische Zeugen haben sie ihr einsames Leben gelebt, das zu den ältesten Formen der Nachfolge Jesu Christi gehört. Antonius von Padua ist der Urvater aller Franziskaner-Eremiten und Mönche.

Der Grabmal-Inschrift folgend, war Paul Pornhauser, der erste Einsiedler in Vilsbiburg.

### Die ganze Inschrift lautet:

Anno / 1717 • den / 26. AUO: (= August) atenis (= in Erwartung) umb (um) / 5 Uhr starb • Fr: (= Frater) Paul Pornhauser / Erster • Einsidl zu Büburg deme / Gott • gnedig sein wolle • Amen.  
/ P. E QVIESKAT / INPACE



Nun ist am 26. August 1717 Frater Paul Pornhauser, erster Eremit zu Vilsbiburg „in Erwartung“ um fünf Uhr in der Früh verstorben. Gott möge ihm gnädig sein: Er ruhe in Frieden. Die Grabplatte lagerte auf der Empore der Vilsbiburger Katharinen-Spitalskirche. Wo sie ursprünglich angebracht war, entzieht sich der derzeitigen Nachforschung. Es muß aber schon eine ältere Klausen gegeben haben, denn das Vilsbiburger „Pfarr Gottshaus Sall Buch“, eine Aufschreibung vom Jahr 1601 nennt eine Abgabe „zu Ainsidl“.

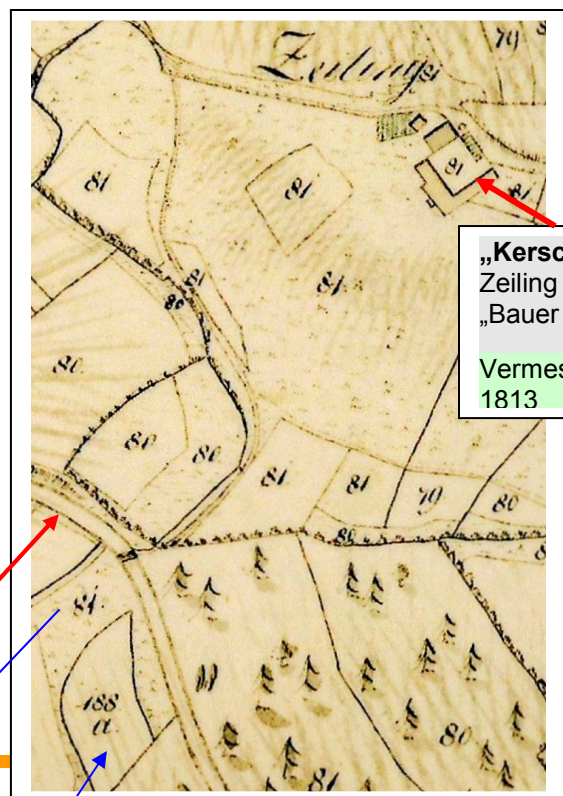
In den Vilsbiburger Kirchenrechnungen im Archiv der Pfarrei wird 1667 eine „Glausen“ genannt. Im gleichen Jahr werden zwei Bilder „in die Clausen“ vom Landshuter Bildhauer Michael Christoph Erber gefertigt.

(alte) Straße von Maria Hilf nach Aich

(Vermutung) Grundstück mit der Haus Nr. 81  
„Kerscher von Zeiling“ mit der heraus gemessen

Flächen Nr. 188a – war hier die Klausen (?).

Gemeinde Aich, Zeiling, Hs. Nr. 81, Kataster: 15.10.1842.



„Kerscher“ von  
Zeiling (Nr. 81)  
„Bauer am Berg“.

Vermessung  
1813

- Steuergemeinde **Vilsbiburg: Haus Nr. 188** „Peterhannsbräu“ Peter Schoex. Kataster 14.02.1846:
- Plan Nr. 188/-385 Klausneracker, Plan Nr. 188/-385 ½ Klausneracker.

Im Jahr 1688 wird eine *Klausen* genannt; im Staatsarchiv Landshut 1695 ein „*Ainsiedler*“. Dabei müsste es sich hier schon um den Klausner Paul Pornhauser und seiner Klausen gehandelt haben.

Im Archiv des Vilsbiburger Museum liegt eine Zusammenfassung, ein Repertorium aus dem Jahr 1753. Hier steht eine Schilderung der geschichtlichen Entwicklung der „*Eremitage oder Ainsidl Claußen – mit dem Zimmerwerch dem Pfarrgotteshaus angehörig, mit Grund und Boden aber gemainen Markt unterworfen und zugethan ist*“. Darin werden die Eremitagen beschrieben:

Die erste Eremitage baute Paulus Pornhauser bei Zeiling, unweit der Landstraße im Vilsbiburger Burgfrieden gelegen – auf dem Feldgrund des „*Bauern am Berg*“, unterhalb des so genannten „*Chronschwaiffs*“ beim Hohlweg „*wie der Einfang* (die Reste der Klausen) *noch zu erkennen gibt*“. In der bisherigen Forschung zu dieser Klausen, wird diese auf dem Grund des „*Kerschers*“ von Zeiling geortet.

#### • **Paul Pornhauser baut eine zweite Klausen**

Wegen der räuberischen Überfälle die den Eremiten Pornhauser mehrmals „*durch schlimme Leute um das seinige gebracht*“ haben, schenkte ihm der Vilsbiburger Rat einen Baugrund, und Pornhauser verlegte seine Klausen östlich von Maria Hilf und dem Kapuzinerkloster. Auf der Straße von Vilsbiburg nach Aich wird beim Weiler „*Klausen*“ auf den Standort dieser Eremiten verwiesen. Mit einem Neubau eines Kapuzinerklosters in der Nähe von Maria Hilf und mit den dort 1706 aufgezogenen Kapuzinern, glaubte der Eremit Pornhauser an mehr Schutz und menschlicher Nähe.

Viele Eremiten belegten diese Klausen, bis im Jahr 1839 der Reitbauernsohn Sebastian Franz Zeilbeck im Klostergarten von Maria Hilf eine neue Klausen errichtet hat.

#### • **Briefe an Churfürst Max Emmanuel**

Der Eremit Paulus Pornhauser schreibt am 15. Juli 1715 an den „*Durchleuchtigsten Churfürsts Genedigster Herr Herr, Euere Churfürstliche Durchlaucht*“. Im Brief berichtet Pornhauser, dass er unter Churfürst Ferdinand Maria und Max Emmanuel an der Belagerung Wiens teilgenommen hat, ab 1683 bei allen ungarischen Feldzügen, wie auch in Italien und Niederlanden; unter dem Graf Archischem Regiment als Kürassier Kriegsdienste leistete. Altershalber nahm er dann seinen Abschied, begab sich nach Rom, empfing in der Kapelle des Hl. Franziskus den Habit des Eremiten-Ordens und erbaute sich mit seinen „*wenigen gehabtten Mitteln*“ eine Klausen bei Vilsbiburg.

Des Weiteren schreibt der Frater: „*Nachdem inzwischen im Jahr 1706 die Kapuziner in Vilsbiburg ein Kloster erhalten haben, wurden ihm sowohl von der Bürgerschaft als auch auf dem Land, die Almosen stark verkleinert*“.

Im Brief vom 15. Juli 1715 bittet er in Ansehung der geleisteten Kriegsdienste um ein Gnadengeld. Der Supplikant wurde aber vom Churfürsten Max Emmanuel, der Konsequenzen wegen, in einem Brief vom 7. Oktober 1715 abgewiesen. Im Schreiben an Churfürst Max Emmanuel vom 16. September 1715 wird vom Vilsbiburger Pfleger Johann Nikolaus Mändl vorgeschlagen, dem Vilsbiburger Eremiten Paulus Pornhauser in Achtung seiner geleisteter Kriegsdienste monatlich 1 Gulden 30 Heller vom Mautamt Vilsbiburg dieses zu bewilligen. Am 7. Oktober 1715 schreibt der Churfürst an den Rentmeister zu Landshut, dass auch früher niemals ein Eremit ein Gnadengeld erhalten hat, und dieses auch in diesem Falle des Eremiten Pornhauser abzuweisen ist.

#### • **Frater Pornhauseres Tod**

Zwei Jahre später, **am 26. August 1717 stirbt der Eremit Paul Pornhauser.**

Vor seinem Tode machte er noch eine Verschreibung, gemäß deren, bei jeder sich ergebenden Veränderung mit der Klausen, 25 Gulden Einstandsgeld oder Leibrecht von jedem neuen Klausner an das Pfarrgotteshaus Vilsbiburg, abgeführt werden müssen.

Nach dem Tode des Eremiten Paulus Purnhauser am 26.08.1717 gibt es einige Schreiben um die Besetzung der Klausen: Dekanat Dingolfing an den Vilsbiburger Vikar am 29.08.1717.

Der Regensburger Bischof schreibt, dass Purnhauser die Klausen zweimal neu erbaut hat und nach seinem Tod sich der Eremit Michael Huber auf die Klausen beworben hat, 27.10.1717.<sup>1</sup>

#### • **Eremiten Nachfolger**

Der Vilsbiburger Pfarrvikar ernannte als Nachfolger **Frater Michael Huber, der 1720 verstarb**, welcher der unmittelbare Nachfolger Pornhausers gewesen zu sein scheint. Der Markt machte aber Rechte geltend wegen „*Grund und Boden*“ und man einigte sich schließlich auf *Cumulativverwaltung*, d. h. Markt und Pfarramt besetzen die Stelle gemeinsam und fordern ein Einstandsgeld oder für Leibrechte je 25 Gulden.

<sup>1</sup> Pfarrarchiv Vilsbiburg, PFAV, 122, Klausner 1717-1858 (Grasmann Lambert) Kopien im AHV.

**1720** hat die Marktverwaltung Vilsbiburg mit Zusicherung des Herrn Pfarrers Aegidius Reuther (1716-1727) die dem Gotteshause mit dem „*Zimmerwerch*“ gemeinen Markts aber mit Grund und Boden angehörige Klause, dem andächtigen Eremiten **Frater Thomas Schäf(f)ler**, lebenslang, verliehen und *comulativ* als Eremit aufgenommen, gegen Erlegung von 25 fl. (Gulden) an das Pfarrgotteshaus Vilsbiburg.

- Am 29. Mai 1737 stirbt der Eremit **Frater Thomas Schmid** *eremita in nosocomio* (= gestorben im Spital), 68 Jahre alt.<sup>2</sup>

Für geschichtliche Nachforschung zu den Vilsbiburger Eremiten sei gedankt, dem ehemaligen Vilsbiburger Museumsleiter Lambert Grasmann und Joachim Salzmänn aus Geisenhausen.

Archiv des Heimatverein Vilsbiburg. Staatsarchiv Landshut.

Internet:

[www.museum-vilsbiburg.de](http://www.museum-vilsbiburg.de)

[www.arlan.de](http://www.arlan.de)

Peter Käser (12.2018)

---

<sup>2</sup> Sterbematrikel, Pfarrei Vilsbiburg, 29. Mai 1737, Rev. (= der Verehrungswürdige) Fr. (Frater) Thomas Schmid eremite (= Eremit) in nosocomio (= Spital) hic lori. Aet 69 ann (= im Alter von 69 Jahren) rite provirusus.